

Märchenbuch der Urmenschheit

Brief aus dem Münchener Kulturleben

Gruß der städtischen Tiefbaudirektion an die auswärtigen Besucher. Denn Landwirtschafts- und Handwerker ausstellung

Aber der Münchner Gast soll nicht nur die Erinnerung an ein völlig aufgewühltes Straßenbild, an Umleitungen und halsbrecherische Passagen mitnehmen. Er kann München im Bild, München gespiegelt im Glanz der Jahreszeiten, München kostbar und köstlich fotografiert und zwischen zwei Buchdeckel gepreßt kaufen und mit nach Hause nehmen. Eigenartig genug: ein Buch wie „Das Münchner Jahr“, 97 großformatige Aufnahmen von Elisabeth Niggemeyer, mit wenig Text von Walter Foltzik (Süddeutscher Verlag), ein solches Buch hat es bisher nicht gegeben. Man betrachtet mit Entzücken die schönen Bilder schöner städtebaulicher Gegebenheiten. Das Photodokument hat das literarische Dokument verdrängt. Stendhal würde sich heute vielleicht überlegen, ob er „Florenz, Rom und Neapel“ nicht anstatt im Stil des „Code Napoléon“ zu beschreiben, à la Niggemeyer oder Herbert List fotografierte und seiner Feder nur ein paar Textseiten zumutete. Kein Buch kann alles über eine Stadt bringen (oder über einen Menschen). Hat man „Das Münchner Jahr“ immer wieder durchblättert, dann glaubt man fest, das sei also nun die geliebte Stadt. Gleichzeitig aber beunruhigt das Gefühl, irgend etwas fehle, nur weiß man nicht was. Das ist keine Beanstandung, nur der Beweis für die Fülle der Möglichkeiten und die mögliche Fülle, die eben kein Photograph, kein Maler, kein Schriftsteller restlos bewältigen kann. München ist, trotz der vielfältigen Zerstörungen und des leicht verwirrten Wiederaufbaus doch eine der köstlichsten, vielfältig facettierten Städte Mitteleuropas. Dies Buch beweist es erneut und auf seine Weise erstmalig. Es gibt so etwas wie ein Münchner Glück, den unmittelbaren Abglanz davon hat die Photographie eingefangen. München-En-

thuslasten, Eingeborene und Fremde werden das Buch unter ihr Kopfkissen legen: träumend, so sagt man, eigne sich der Mensch der Wirklichkeit nachhaltig an.